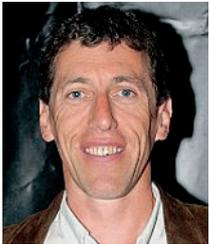


François Héritier, Vizepräsident «Hausärzte Schweiz»

## 31. März: GEMEINSAM AUF nach Bern!

Kommen Sie noch einmal auf den Bundesplatz! Wozu?



Vor bald fünf Jahren waren wir 12000 vor dem Bundeshaus, machten unserer Wut und unserer Sorge über den fehlenden Nachwuchs Luft. In unserer politischen Naivität glaubten wir vielleicht, wir müssten nur in grosser Anzahl auftreten, damit sogleich unsere Forderungen erfüllt würden und ein Richtungswechsel einträte. Waren nicht wir

allein schon Tausende mit einem ganzen Volk an Unterzeichnern im Rücken? Schrieben wir nicht Geschichte, wir, die wir zum ersten Mal in der Schweiz als ein Heer weisser Kittel durch die Strassen von Bern zogen? Dennoch, was hat uns das alles gebracht?

Seitdem sind wir jedes Jahr wieder am 1. April mit Aktionen in unseren Kantonen aufgetreten, um unsere Hausarztmedizin zu verteidigen. Und mit welchem Ergebnis? Einem grösseren Bewusstsein in der Bevölkerung und Politik, gefolgt von ... einer neuen Senkung der Taxtpunktwerte für die Praxislabors.

Sicher, man nimmt uns in den Medien und im Parlament stärker wahr. Wir werden häufig in allen denkbaren Gesundheitsfragen konsultiert und wir haben die Unterstützung der Kantone für Praxisassistentenprogramme, die Verbesserung der Bereitschaftsdienste und die Akademisierung der Hausarztmedizin erhalten.

Wozu aber all die schönen Worte und leeren Versprechungen, wenn mein Alltag in der Praxis zu einer Bürde und Qual wird? Wann ist mein Beruf für meine jungen Kolleginnen und Kollegen so attraktiv, dass ich meine Laufbahn in Ruhe beenden und meinen Patienten eine reibungslose Praxisübergabe garantieren kann? Wozu sollte ich also nach Bern gehen? Noch dazu an einem 31. März. Was bedeutet schon dieses Datum?

Keine Frage, es ist der Vorabend UNSERES Tages der Hausarztmedizin, der Vorabend des 1. April.

Als wir vor fünf Jahren dieses Ereignis institutionalisierten, war dies die Begründung einer Protestbewegung als Reaktion auf das Schweigen und die Ignoranz der Politiker. Heute haben wir bei unserer politischen Führung das Bewusstsein geschaffen, aber es müssen Taten folgen. Dies wollen wir mit unserer Volksinitiative «Ja zur Hausarztmedizin» erreichen. Denn wir wiederum lassen Taten sprechen und wir wollen ihnen zuvorkommen. Deshalb treffen wir uns alle am Vorabend zum 1. April!



Es ist höchste Zeit, dass wir noch einmal unsere Macht zeigen. Dass wir mit der Stärke von 200000 Unterschriften und ungebrochenem Willen die Sache vorantreiben. Dass wir unser Projekt einer hochqualifizierten Hausarztmedizin realisieren, die in der gesamten Schweiz eine gute und angemessen bezahlte Versorgungsinfrastruktur gewährleistet.

Wir dürfen die Waffen jetzt noch nicht sinken lassen. Krempeln wir die Ärmel hoch und ziehen wir wieder in den Kampf – nach Bern! Unsere Hausarztmedizin, der wir uns seit vielen Jahren mit Einsatz und Leidenschaft verschrieben haben, verdient unser Engagement und unsere ungebrochene Unterstützung. Am 31. März werden wir unsere neue nationale Öffentlichkeitskampagne lancieren, den Bus enthüllen, den wir anschliessend mit unseren Botschaften und vielen Informationen über unseren facettenreichen Beruf auf eine «Tour de Suisse» schicken werden. Damit verstärken wir den Druck auf unsere Politiker – besonders in diesem Wahljahr, sodass das Thema Hausarztmedizin während der Wahlkampagnen nicht einfach unter den Tisch gekehrt werden kann. Überdies wird eine neue Demonstration unserer Stärke die Regierung nicht kalt lassen, zumal sie derzeit mit der Ausarbeitung des Gegenentwurfs zu unserer Initiative befasst ist, der zusammen mit den Begleitmassnahmen noch im April in die Vernehmlassung gehen muss – mit anderen Worten direkt nach unserer Kundgebung. Eine gute Gelegenheit also, uns nochmals Gehör zu verschaffen, sollten unsere Forderungen in diesem Gegenentwurf nicht ausreichend gewürdigt werden.

Fünf Jahre später werde ich am 31. März wieder in Bern sein und ich hoffe, Sie alle dort anzutreffen, um diesen Jahrestag zusammen zu begehen. An diesem Tag bin ich nicht Allgemeinarzt, Internist oder Kinderarzt, ich bin nicht Deutsch-, Westschweizer oder Tessiner, nein, ich bin *Hausarzt* und ich teile mit Ihnen allen dieselben Sorgen, Wünsche und Hoffnungen.

Ich bin «mein Arzt» und ich gehe mit Ihnen auf die Strasse. Denn ich glaube an die Macht unserer Überzeugung und die Wirkung unserer gemeinsamen Aktion.

Also, eines ist sicher: Ich fahre am 31. März nach Bern. Dort ist was los, da ist Musik, da sind Worte und von dort wird eine deutliche Botschaft kommen. Dort wird Leben sein, Ärzte, Familien und vor allem Zukunft!

GEMEINSAM MIT IHNEN ... GESCHLOSSEN ... «YES, WE CAN»!